

**Abschlussbericht zum GDA-Arbeitsprogramm**

**Sensibilisierung von  
Schülerinnen und Schülern  
zum Thema Sicherheit und  
Gesundheitsschutz in Schulen**

## **Impressum**

### **Abschlussbericht zum GDA-Arbeitsprogramm „Sensibilisierung von Schülerinnen und Schülern zum Thema Sicherheit und Gesundheitsschutz in Schulen“**

Stand: Juni 2013

Erstellt durch:

Joseph Kreuzberger, Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft  
Baden-Württemberg

Dr. Heinz Hundeloh, Unfallkasse Nordrhein-Westfalen

Herausgeber:

Nationale Arbeitsschutzkonferenz  
Geschäftsstelle der Nationalen Arbeitsschutzkonferenz  
Nöldnerstraße 40 – 42, 10317 Berlin

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Zustimmung der Nationalen  
Arbeitsschutzkonferenz

## Inhaltsverzeichnis

<b>Zusammenfassung</b> .....	4
<b>1. Ziele und Handlungsfeld</b> .....	6
<b>2. Verlauf des Arbeitsprogramms</b> .....	9
A Abstimmung der politisch Verantwortlichen auf Bundesebene.....	9
B Runde Tische in den Ländern .....	9
C Schulleiterqualifizierungen.....	10
D Arbeitsgruppen auf Länderebene zu spezifischen Sicherheits- und Gesundheitsschutzthemen .....	10
E Materialien für Schülerinnen und Schüler .....	10
F Multiplikatorschulungen .....	10
<b>3. Umsetzung der Maßnahmen – Ergebnisse</b> .....	11
A Abstimmung der politisch Verantwortlichen auf Bundesebene.....	11
B Runde Tische in den Ländern einschließlich Schulleiterqualifikationsreihe und Arbeitsgruppen auf Länderebene .....	11
E Materialien für Schülerinnen und Schüler.....	17
<b>4. Auswertung nach Evaluationskonzept (insbesondere Kopf- und Fachdaten)</b> .....	20
<b>5. Schlussfolgerungen und Empfehlungen</b> .....	21
 <b>Anhang</b>	
Anhang 1 Arbeitsprogramm .....	24
Anhang 2 Übersicht der Ergebnisse .....	35
Anhang 3 Übersicht der Mitglieder des Projektsteuerkreises.....	36
Anhang 4 Verzeichnis der Abbildungen .....	37
Anhang 5 Quellenverzeichnis .....	38
Anhang 6 Flyer und Veröffentlichung.....	39

## **Zusammenfassung**

Die hohe Anzahl der Schülerunfälle und der frühzeitige Aufbau einer Präventionskultur waren Anlass für die Einrichtung des GDA-Arbeitsprogramms „Sensibilisierung von Schülerinnen und Schülern zum Thema Sicherheit und Gesundheitsschutz in Schulen“ im Rahmen der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA).

Das GDA-Arbeitsprogramm Schulen hat mit der Abstimmung der politisch Verantwortlichen erreicht, dass langfristig auf der fachpolitischen Ebene ein abgestimmtes Vorgehen ermöglicht wird. Die Fachebene wird durch den Fachbereich Bildungseinrichtungen der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) angesprochen, der die Kompetenz und Möglichkeiten hat, Maßnahmen zu initiieren und zu konzipieren.

Die Einrichtung von Runden Tischen auf Länderebene stellt eine große Chance dar. Sie gibt den Schulen, den Kultusministerien, den Trägern der gesetzlichen Unfallversicherung und den obersten Arbeitsschutzbehörden der Länder sowie weiteren interessierten Kreisen Gelegenheit, gemeinsam aktuelle Fragestellungen aufzugreifen und Lösungen zu erarbeiten.

Durch die weiter verbesserte Zusammenarbeit und Netzwerkbildung aller Akteure im Bereich Sensibilisierung von Schülerinnen und Schülern in Schulen – Träger der Gesetzlichen Unfallversicherung, staatliche Arbeitsschutzbehörden, Kultusministerien, Schulen, Schulträger, Fachpartner (Gewerkschaften, Fachverbände) - wird ein Beitrag zu nachhaltig wirkenden Verbesserungen für Sicherheit und Gesundheitsschutz sowie für Bildung geleistet. Damit sieht das Arbeitsprogramm GDA-Schulen seinen Auftrag aus der ersten Phase der GDA 2008 – 2012 als erfüllt an.

## Summary

The high number of accidents in schools and the timely development of a prevention culture were the impetus for the establishment of the work programme called “Raising Awareness in Students of Health and Safety in Schools” as part of the Joint German Occupational Safety and Health Strategy (GDA)<sup>1</sup>.

The GDA work programme for schools together with the cooperation of the relevant policy stakeholders ensured that a long-term approach could be agreed upon at policy level. This is coordinated by the Educational Institutions Department of the German Social Accident Insurance (DGUV) which has both the competencies and possibilities needed to conceive and initiate appropriate measures.

Establishing round tables at state level represents a great opportunity. They provide schools, the Ministries of Education and Cultural Affairs, the providers of statutory accident insurance and the OSH departments from state and local government with the opportunity to look at current issues and to work on solutions.

Improving cooperation and networking between all those involved in raising school students’ awareness – the statutory accident insurance providers, the state OSH departments, the Ministries of Education and Cultural Affairs, schools, school boards and other partners (unions and professional associations) – contributes to long-term sustainable improvements in both OSH and education. As such, the GDA schools programme has fulfilled its mandate from the first phase of the GDA 2008-2012.

---

<sup>1</sup> For a brief overview of the German school system, see pages 61 – 64 of the EU OSHA “Curriculum Report”: <https://osha.europa.eu/en/publications/reports/TE3008521ENC/view> and or for a detailed overview: [https://en.wikipedia.org/wiki/Education\\_in\\_Germany](https://en.wikipedia.org/wiki/Education_in_Germany)

## 1. Ziele und Handlungsfeld

Die Schule ist neben der Familie die wichtigste Sozialisationsinstanz für unsere Kinder und spielt damit auch für die Ausprägung eines Sicherheits- und Gesundheitsbewusstseins eine ganz zentrale Rolle. Diese Bedeutung einerseits und die Anzahl der Schülerunfälle und die sonstigen gesundheitlichen Beeinträchtigungen der Schülerinnen und Schüler andererseits waren Anlass für die Einrichtung des Arbeitsprogramms „Sensibilisierung von Schülerinnen und Schülern zum Thema Sicherheit und Gesundheitsschutz in Schulen“ – kurz GDA-Arbeitsprogramm Schulen. Mit diesem Arbeitsprogramm möchten die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) und ihre Mitglieder als Träger der Gesetzlichen Unfallversicherung zusammen mit den Obersten Arbeitsschutzbehörden der Länder (Länderausschuss für Arbeitsschutz und Sicherheitstechnik - LASI), indem Sicherheit und Gesundheit als immanente Bestandteile von Schulkultur etabliert werden, d. h. Arbeitsschutz<sup>2</sup>, Unfallverhütung und Gesundheitsförderung sind obligatorische Bestandteile des Schul- und Unterrichtsalltags und prägen die Interaktions- und Handlungsformen der schulischen Akteure, neue Impulse und Anregungen für eine effektive Prävention und Gesundheitsförderung in Schulen geben. Es sollen demzufolge im Rahmen des Arbeitsprogramms Maßnahmen entwickelt werden, die letztendlich allgemeinbildende Schulen dabei unterstützen, eine nachhaltig wirksame Präventionskultur zu etablieren und Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu eröffnen, sich sicherheits- und gesundheitsrelevante Kompetenzen anzueignen. Eine solche Unterstützung beinhaltet auch Maßnahmen zum Erhalt und zur Förderung der Lehrgesundheit. Sie sind notwendig, weil kompetente und gesunde Lehrerinnen und Lehrer die wichtigste Ressource für jede Schule sind, auch für die schulische Prävention und Gesundheitsförderung.

Die besondere Herausforderung des Arbeitsprogramms Schulen liegt in den Tatsachen begründet,

- dass es im Schulbereich zahlreiche Aktivitäten zum Arbeitsschutz / Unfallverhütung und zur Förderung von Sicherheit und Gesundheit gibt. Diese sind aber in der Regel nicht konzeptionell begründet und in die allgemeine Qualitätsentwicklung der Schulen eingebunden. Das bedeutet in der schulischen Realität, dass Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung in der Regel keine Anliegen der gesamten Schule, sondern nur einzelner Lehrkräfte ist.
- dass Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung nur bedingt als schulische und pädagogische Aufgaben angesehen werden, sondern eher als sozial- und gesundheitspolitische Anliegen, die wenig zur Erfüllung des genuinen Bildungs- und Erziehungsauftrags von Schulen beitragen können. Die Überzeugung, dass Sicherheit und Gesundheit für eine gute Schule erforderlich sind, ist im Schulsystem noch nicht weit verbreitet.

---

<sup>2</sup> Im Folgenden synonym verwendet für Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten

- dass es zahlreiche Akteure in der schulischen Prävention gibt, die allerdings nur bedingt zusammenarbeiten. Durch die Vielzahl von Anbietern und Akteuren sind Schulen oft überfordert.
- dass Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung in der Regel als zwei unterschiedliche Aufgaben mit unterschiedlichen Hauptakteuren von den Protagonisten präsentiert und von den Schulen so verstanden werden, was eine sinnvolle Verknüpfung beider Aufgaben und die Schaffung von Synergien erschwert. Dadurch sinkt die Akzeptanz in den Schulen.
- dass Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung mit vielen anderen „Nebenaufgaben“ konkurrieren und Schule schlichtweg überfordert ist, alle „Nebenaufgaben“ zu übernehmen.
- dass der Schulbereich Angelegenheit der Länder ist, was zur Folge hat, dass Vereinbarungen auf der Bundesebene in der Regel empfehlenden Charakter haben und Programme, die auf der Bundesebene konzipiert werden, einen langen Atem haben müssen, bis sie auf der Schulebene ankommen.
- dass es im Schulbereich eine geteilte Zuständigkeit und Verantwortung für den „inneren Schulbereich“ (Inhalte, Methoden und Organisation des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Veranstaltungen, das Personalmanagement und das Organisationsmanagement) und den „äußeren Schulbereich“ (Schulgebäude, die Einrichtung sowie die schulischen Freiflächen und deren Ausstattung) gibt.
- dass die Möglichkeiten verbindlicher Vorgaben im Schulbereich begrenzt sind. Aufgrund der alleinigen Zuständigkeit der Schul- und Kultusministerien und Behörden für den inneren Schulbereich können Maßnahmen im Rahmen des Arbeitsschutzes und der Sicherheit in der Regel nur als freiwillige Angebote den Schulen nahegebracht werden.

Diese komplexe Gemengelage macht es erforderlich, in einem ersten Schritt die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren des Bildungsbereichs und den Akteuren des sozialpolitischen Bereichs auf der Bundesebene dauerhaft zu gestalten und ein gemeinsames Verständnis von schulischer Präventionskultur zu entwickeln, z. B. im Sinne einer gemeinsamen konzeptionellen Grundlage zu erstellen. In einem zweiten Schritt muss auf der Landesebene die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren dieser beiden Politikfelder ebenfalls optimiert und ggf. initiiert sowie die formelle und informelle Zusammenarbeit mit anderen Akteuren insbesondere des Politikfeldes Gesundheitsförderung verbessert werden. Erst wenn diese beiden Schritte erfolgreich bewältigt sind, können gemeinsame Maßnahmen im Sinne der GDA-Strategie auf der Landesebene realisiert werden.

Der von der Nationalen Arbeitsschutzkonferenz (NAK) verabschiedete Projektplan (Anhang 1) für das GDA-Arbeitsprogramm Schulen hat der bundesweiten Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern der Länder, Unfallkassen, Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung und Kultusministerkonferenz (KMK), einen Rahmen für die Vorgehensweise vorgegeben.

Als zu erwartende Ergebnisse des Arbeitsprogramms formuliert der Projektplan:

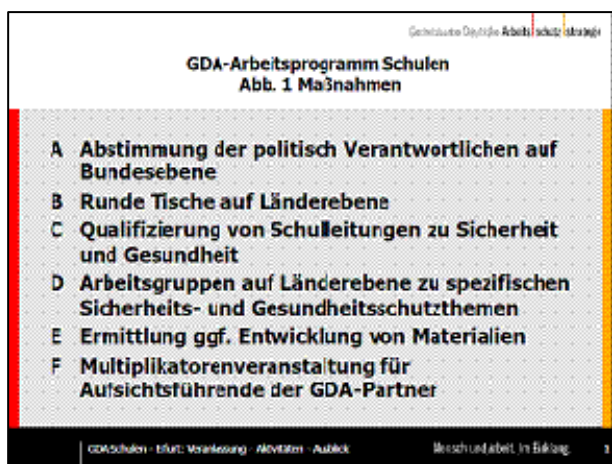
1. Das Projekt soll dazu beitragen, dass die Strukturen besser miteinander vernetzt werden, um die Rahmenbedingungen für die Entwicklung einer Präventionskultur in Schulen zu verbessern.
2. Initiierung und Unterstützung der Schulentwicklungsprozesse mit der Folge, dass sich eine Präventionskultur entwickelt, die dazu führt, dass
  - sich das Sicherheits- und Gesundheitsbewusstsein bei Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern verbessert,
  - ein gesundheitsförderliches Schulklima entsteht,
  - sich die Unfallzahlen reduzieren,
  - sich die Gesundheit aller schulischen Akteure verbessert und
  - länderspezifische Besonderheiten im Schulentwicklungsprozess abgebildet werden.

Insbesondere das zweite Ziel greift die im GDA-Ziel genannten Aspekte „Verringerung von Häufigkeit und Schwere von Arbeitsunfällen (Unfallzahlen reduzieren), Verringerung der psychischen Fehlbelastungen (Entstehung eines gesundheitsförderlichen Schulklimas) mit seinen Teilzielen „Unfallzahlen reduzieren“ und „gesundheitsförderliches Schulklima entstehen“ explizit auf. Die beiden Ziele stehen nicht gleichwertig nebeneinander, sondern in einer chronologischen und hierarchischen Beziehung. Um auf der Schulebene nachhaltig wirksame Prozesse initiieren zu können, müssen auf Bundesebene und Landesebene politische und fachpolitische Kohärenz und die sonstigen erforderlichen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen geschaffen werden.



## 2. Verlauf des Arbeitsprogramms

Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV), den Unfallkassen Thüringen, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen, den Ländern Thüringen, Baden-Württemberg, Hessen, Sachsen und Saarland sowie der Kultusministerkonferenz (KMK), entwickelte ein Maßnahmenpaket A – F (siehe Abb. 1). Die Maßnahmen sollen dazu beitragen, dass einerseits eine intensivere Zusammenarbeit zwischen den Akteuren des Bildungsbereichs und den Akteuren im sozialpolitischen Bereich gefördert bzw. unterstützt wird. Zum anderen sollen Schulen mit Materialien, Hinweisen und Empfehlungen dabei unterstützt werden, Schülerinnen und Schüler für das Thema Sicherheit und Gesundheitsschutz zu sensibilisieren. Dabei standen vor allem beim Start des Arbeitsprogramms die Themen Lärm, Gefahrstoffe und Biostoffe im Mittelpunkt. Es waren die Themen, bei denen bei beiden GDA-Partnern auf umfassende Kompetenzen zurückgegriffen werden konnte und bei denen aus Arbeitsschutzsicht in den unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Veranstaltungen Handlungsbedarf bestand und besteht. Diese drei Themen wurden im Projektverlauf auf der Länderebene um weitere Themen wie z. B. psychische Gesundheit und Bewegungsförderung ergänzt.



**Abb. 1** Maßnahmen des GDA-Arbeitsprogramms Schulen

Die von der Arbeitsgruppe vorgeschlagenen Maßnahmen umfassen:

### **A Abstimmung der politisch Verantwortlichen auf Bundesebene**

Grundlage für alle Arbeiten ist die Abstimmung der politisch Verantwortlichen auf Bundesebene. Die Akteure im Arbeitsschutz – Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), DGUV und LASI – haben über die Arbeits- und Sozialministerkonferenz (ASMK) frühzeitig die KMK einbezogen.

### **B Runde Tische in den Ländern**

Für die Umsetzung in den Ländern wurde als zentrale Maßnahme vorgeschlagen, Runde Tische zur Sicherheits- und Gesundheitsschutzthematik in Schulen einzurichten. Diese sollen die relevanten Akteure zusammenbringen und übergreifend koordinieren.

### **C Schulleiterqualifizierungen**

Formulierung von Inhalten, Verantwortlichkeiten und Gestaltungsmöglichkeiten einer weiteren Qualifizierung von Schulleitungen zu Sicherheit und Gesundheit gilt als ein konkretes Ziel des schulischen Arbeitsprogramms. Schulleiterinnen und Schulleiter sind Schlüsselpersonen für die Förderung von Sicherheit und Gesundheit in Schulen. Deshalb sollen insbesondere für diese Zielgruppe einschlägige Qualifizierungsmaßnahmen entwickelt und angeboten werden.

### **D Arbeitsgruppen auf Länderebene zu spezifischen Sicherheits- und Gesundheitsschutzthemen**

Fachliche Fragestellungen zu spezifischen Themen des Sicherheits- und Gesundheitsschutzes wie Lärm, Gefahrstoffe oder psychische Belastungen werden in Arbeitsgruppen, den sogenannten Koordinierungskreisen, bearbeitet.

### **E Materialien für Schülerinnen und Schüler**

Den GDA-Partnern sollen für die Arbeit mit den Schulen verschiedene Materialien zu den prioritären Themen, Lärm, Gefahrstoffe und Biologische Arbeitsstoffe Materialien vornehmlich für die Hand der Schülerin / des Schülers zur Verfügung gestellt werden. Diese Materialien müssen an den Anliegen und Entwicklungsbedürfnissen der Kinder und Jugendlichen in ihrer Lebenswelt, die von Eltern, Schule und Peers bestimmt ist, ansetzen.

### **F Multiplikator Schulungen**

Es wird eine Qualifizierungsmaßnahme für Multiplikatoren entwickelt und den GDA-Partnern angeboten. Im Rahmen dieser Veranstaltungen sollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GDA-Partner das Arbeitsprogramm kennen lernen und Hinweise und Anregungen erhalten, wie es in den Schulen umgesetzt werden kann.

### **3. Umsetzung der Maßnahmen – Ergebnisse**

Die Maßnahme „A - Abstimmung der politisch Verantwortlichen auf Bundesebene“ bildet die Grundlage für die weitere Vorgehensweise.

#### **A Abstimmung der politisch Verantwortlichen auf Bundesebene**

Für Schulen bestehen mehrere Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten. Für den Bau und die Einrichtung von Schulen (äußerer Schulbereich) sind die Schulsachkostenträger, also in erster Linie die Kommunen, zuständig. Demgegenüber fällt die Organisation des Schulbetriebs als innerer Schulbereich in die Hoheit der Kultus- bzw. Wissenschaftsministerien der Länder. Grundvoraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung des GDA-Arbeitsprogramms „Sensibilisierung in Schulen“ ist deshalb, dass die im Schulbereich maßgeblichen Akteure im Rahmen ihrer Zuständigkeiten die konkreten Maßnahmen des Arbeitsprogramms fördern und unterstützen. Insbesondere ist es notwendig, dass die auf der Bundesebene zuständige Kultusministerkonferenz und die darin vertretenen Länderministerien den Bemühungen der GDA ihren „politischen Segen“ geben und eine aktive Unterstützung zusagen bzw. signalisieren. Mit dem Arbeitspaket „Abstimmung der politisch Verantwortlichen auf Bundesebene“ sollte demzufolge durch eine politische Abstimmung zwischen den GDA-Partnern einerseits und der Kultusministerkonferenz (KMK) andererseits der Boden für die Umsetzung des GDA-Programms auf Landesebene bereitet werden.

Dieses Ziel ist in vollem Umfang erreicht worden:

1. Auf Grundlage verschiedener politischer Gespräche wurde vereinbart, das bereits bestehende Kontaktgespräch zwischen der DGUV und Vertretern der Kultusministerkonferenz um zwei Vertreter des Länderausschusses für Arbeitsschutz und Sicherheitstechnik (LASI) zu erweitern. Die erste Sitzung dieses erweiterten Kontaktgespräches fand im Juli 2011 in Erfurt statt. Auf Bundesebene wurde damit eine Plattform geschaffen, auf der die bundesweite Abstimmung zum GDA-Arbeitsprogramm „Sensibilisierung in Schulen“ erfolgen kann und die Umsetzungsmaßnahmen auf Landesebene unterstützt und gefördert werden können.
2. Das Konzept der integrierten Qualitäts- und Gesundheitsentwicklung mit dem Leitmotiv „Gute gesunde Schule“ wird von allen drei Institutionen als konzeptionelle Grundlage der schulischen Präventionsarbeit zugrunde gelegt.
3. Am 15. November 2012 hat die Kultusministerkonferenz die „Empfehlung zur Prävention und Gesundheitsförderung in der Schule“ verabschiedet. In dieser Empfehlung wird den Schulen u. a. die Zusammenarbeit mit den Unfallkassen und Arbeitsschutzbehörden der Länder auf der Grundlage des Konzeptes „Gute gesunde Schule“ empfohlen.

#### **B Runde Tische in den Ländern einschließlich Schulleiterqualifikationsreihe und Arbeitsgruppen auf Länderebene**

Die Maßnahme „B - Runde Tische in den Ländern“ enthält die Empfehlung, in den Ländern die Akteure einzubeziehen und umfasst auch die Maßnahmen „C – Schulleiterqualifizierungen“ und „D - Arbeitsgruppen auf Länderebene zu

spezifischen Sicherheits- und Gesundheitsschutzthemen“. Deshalb wird zusammenfassend über die Umsetzung in den Ländern berichtet.

Die Einrichtung von Runden Tischen auf der Länderebene stellt eine Schlüsselmaßnahme des Arbeitsprogramms dar, denn an dieser Stelle entscheidet sich, ob die politischen „Vorleistungen“ der Bundesebene auf der Länderebene aufgegriffen und für die schulische Präventionsarbeit fruchtbar gemacht werden.

Rein zahlenmäßig ist dieses konkrete Projektziel erreicht worden. Insgesamt haben 14 der 16 Bundesländer im Programmzeitraum einen Runden Tisch eingerichtet. Teilnehmer waren neben den GDA-Partnern in der Regel das für Schule zuständige Ministerium bzw. die für Schule zuständige Senatsbehörde. Qualitativ wurde das Ziel nicht im erwünschten Maße erreicht. Die Arbeit der Runden Tische konzentrierte sich im Programmzeitraum vornehmlich auf Bestandsanalysen und Festlegung von zukünftigen Arbeitsschwerpunkten. Die Initiierung konkreter Maßnahmen erfolgte nur in wenigen Fällen.

Eine derartige „Findungs- und Analysephase“ dauert in der Regel, ist aber für eine effektive Arbeit eines Runden Tisches im Bildungsbereich zwingend erforderlich, damit die späteren Aktivitäten zielführend und synergetisch in das den Schulen zugängliche Angebot integriert und mögliche Partner in dem Arbeitsfeld „Arbeitsschutz und Sicherheits- und Gesundheitsförderung“ identifiziert und für die Mitarbeit gewonnen werden können.

Demzufolge wurden auch die im Rahmen des Arbeitsprogramms konzipierten Qualifizierungen für Schulleitungen nur in einem Land angeboten. Allerdings bieten nahezu alle Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand entsprechende Angebote im Rahmen ihres Aus-, Fort- und Weiterbildungsprogramms an.

Informationen zur Einrichtung von Runden Tischen im Rahmen des GDA-Arbeitsprogramms liegen aus folgenden Ländern vor:

### **Baden-Württemberg**

Im Runden Tisch mit Kultusministerium, Sozialministerium und Unfallkasse Baden-Württemberg sowie Landesinstitut für Schulentwicklung wurden folgende Maßnahmen vereinbart:

- a) Bei der Schulleiterqualifikationsreihe des Kultusministeriums mit der Unfallkasse Baden-Württemberg werden die Themen Gefahrstoffe, psychische Belastungen und Lärm als Themen der GDA sofort eingebunden. Für die anstehende neue Konzeption der nächsten Schulleiterqualifizierungsreihe wurde vereinbart, dass diese wichtigen Themen künftig stärker bereits in den Plänen verankert werden.

- b) Weiter wurde vereinbart, die Themen Gefahrstoffe, Lärm und psychische Belastungen bei der nächsten anstehenden Fortschreibung der Bildungspläne aufzunehmen.
- c) Als umfassende Maßnahme wurde das Pilotvorhaben „Energieeffiziente, energetisch nachhaltige und lehr- und lernförderliche Schulgebäudesanierung“ konzipiert. Kernpunkt ist, dass bei ohnehin anstehenden energetischen Sanierungen von Schulgebäuden durch umfassende Planung auch Verbesserungen in den Innenräumen – Klassenzimmer und Lehrerzimmer – mitrealisiert werden können.

### **Bayern**

In Bayern fanden bisher zwei Veranstaltungen zum „Runden Tisch Schulen“ statt, bei denen die beteiligten Unfallversicherungsträger sowie die Vertreter der betroffenen Ministerien zahlreiche Maßnahmen, z. B. zur Qualifizierung von Schulleitern oder anderer Multiplikatoren vorstellten oder themenbezogene Aktionen erläuterten. Ebenso wurden die bestehenden Netzwerke sowie vorhandenen Materialien vorgestellt. Für die weitere Arbeit wurden eine bedarfsweise Abstimmung sowie die grundsätzliche Bereitschaft zur Beteiligung an Maßnahmen der jeweiligen Träger vereinbart.

### **Berlin**

Am 22. Januar 2013 wird zu einem Runden Tisch bei der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft eingeladen. Dort sollen Schwerpunkte der künftigen Zusammenarbeit diskutiert und priorisiert werden.

### **Brandenburg**

Zur Gründung eines „Runden Tisches“ auf Länderebene erfolgte im November 2011 ein erstes Zusammentreffen der Unfallkasse Brandenburg (UK BB), des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie (MASF) sowie des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport (MBS). Dieser Kreis soll zukünftig um eine Vertretung des Ministeriums für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (MUGV) sowie der gesetzlichen Krankenkassen erweitert werden. Die Besprechungsinhalte des „Runden Tisches“ bezogen sich hauptsächlich auf die zukünftige Zusammenarbeit der Akteure im Rahmen des GDA-Arbeitsprogrammes und darüber hinaus. Diesbezüglich wurden als Basis die bisherigen und fortlaufenden Aktivitäten der Partner ermittelt.

Die UK BB bietet jährlich diverse Qualifizierungen für Schulleitungen an. Die Seminare werden gemeinsam mit dem Staatlichen Schulamt Cottbus organisiert. Hier bestehen ausreichend Möglichkeiten zur Zusammenarbeit und zu thematischen Erweiterungen.

Themenbezogene Arbeitsgruppen wurden bisher noch nicht gebildet. Es gibt jedoch Kooperationsprojekte zwischen MBS und der UK BB, die sich mit gesundheitlicher Prävention befassen und hierzu unterschiedliche Themen beleuchten, z. B. Netzwerk „Gesunde Schule“ – OPUS und Anshub.de für „Allianz für nachhaltige Schulgesundheit und Bildung in Deutschland“.

Als altersgerechte Materialien zum Thema Sicherheit und Gesundheitsschutz für Schülerinnen und Schüler bzw. Unterstützungsmaterialien für Lehrkräfte werden in Brandenburg z. B. die DVD „Tatort Ohr“ und ein Präventions-Koffer „Expedition Ohr“ für Multiplikatoren eingesetzt. Der Inhalt des Koffers besteht aus einem Schallpegelmessgerät, einer Lärmampel, Gehörschutz, einem Ohrmodell, Gehörknöchelchen in Originalgröße, Hörbeispielen und diversem Kleinmaterial.

### **Bremen**

Zur Umsetzung des GDA Arbeitsprogramms „Sensibilisierung von Schülerinnen und Schülern zum Thema Sicherheit und Gesundheitsschutz“ wurde 2011 in Bremen ein Runder Tisch initiiert. Hier wurde im Wesentlichen veranlasst:

- Qualifizierung von Schulleitungen zum Thema Gesundheit am Arbeitsplatz (nun verpflichtender Baustein zu Verhältnis- und Verhaltensprävention)
- Implementierung des Themas Arbeitsschutz in den Schulleiterkonferenzen
- Fortbildungsveranstaltungen für Lehrpersonen in Kooperation mit den Arbeitsschutzakteuren
- Projekt „Laut und leise“ - Lärmprävention in der Schule
- Projekt „Bewegte Schule - Partner für Sicherheit“

### **Hessen**

Zur Umsetzung des GDA-Arbeitsprogramms „Sensibilisierung von Schülerinnen und Schülern zum Thema Sicherheit und Gesundheitsschutz“ wurde 2011 in Hessen ein Runder Tisch initiiert, an dem Vertreter der Unfallkasse Hessen, des Hessischen Kultusministeriums sowie des hessischen Sozialministeriums teilnehmen.

Im Wesentlichen befasst sich der Runde Tisch vorrangig mit der Durchführung von zwei Projekten. Dies ist zum einen der Aufbau eines Informationsangebotes zum Thema „Sicheres Betriebspraktikum“ sowie zum anderen die Verankerung des Themas „Arbeitsschutz“ in die Referendariatsphase der Lehrerausbildung.

Zur Umsetzung des Projektes „Sicheres Betriebspraktikum“ wurde bereits eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die erste Maßnahmen zur Umsetzung vorbereitet. Ziel dieser Maßnahmen ist es, Sicherheit und Gesundheitsschutz im Betriebspraktikum zu fördern. Dies soll insbesondere durch die Information der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte, aber auch der Betriebe erfolgen. Hierzu sollen u. a. Materialien für Schülerinnen und Schüler zur Verfügung gestellt werden.

Neben den Projekten, die zur Umsetzung des GDA-Arbeitsprogramms gestartet wurden, werden bereits Qualifizierungen der Schulleitungen von der Unfallkasse Hessen durchgeführt.

### **Hamburg**

Der Runde Tisch traf sich erstmalig am 28.03.2011. Danach gab es insgesamt 8 Zusammenkünfte, mit dem Ziel, dauerhaft wirksame, nachhaltige Strukturen zu schaffen.

Beteiligte: Unfallkasse Nord (UK Nord); Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV)/Amt für Arbeitsschutz (AfA); Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB)/Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI); Hamburger Institut für berufliche Bildung (HIBB).

### **Niedersachsen**

In Niedersachsen ist das Thema Arbeitsschutz und Lehrgesundheit als Querschnittsthema in der Aus- und Fortbildung von Schulleitungen seit längerer Zeit verankert.

Der Runde Tisch formulierte als ein wesentliches Ziel die verstärkte Förderung des Bewusstseins für eine gute und gesunde Schule sowie die Entwicklung eines Qualifizierungsangebots für Schulleitungen in zentralen Veranstaltungen.

In einer Pilotveranstaltung soll deshalb der Fokus auf der Bewusstmachung von Gesundheitsmanagement für Lehrer- und Schülergesundheit mit dem Ziel einer guten gesunden Schule liegen.

### **Nordrhein-Westfalen**

In Nordrhein-Westfalen fand im Rahmen des GDA-Arbeitsprogramms Schulen am 8. Oktober 2012 die konstituierende Sitzung des „Runden Tisches Schulen“ statt. Unter der Federführung der Unfallkasse NRW trafen sich Vertreter und Vertreterinnen des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales, des Ministeriums für Schule und Weiterbildung, der Verwaltungsberufsgenossenschaft und des Landesverbandes West der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung. In der Sitzung wurde festgelegt, dass sich der Runde Tisch der Themen Lehrgesundheit und psychische Gesundheit annimmt. Es wurde vereinbart, sich zunächst einen Überblick über den derzeitigen Ist-Stand in den Bereichen „Org“, „MSE“ und „Psyche“ für den Schulbereich in NRW zu verschaffen. Darauf aufbauend erfolgen dann die zukünftige Aktivitätsplanung und die bedarfsgerechte Erweiterung des Runden Tisches um weitere Beteiligte.

### **Rheinland-Pfalz**

Im Blickpunkt der Gewerbeaufsicht stand die seit Jahren bewährte Durchführung von einzelnen Informationsveranstaltungen für Schülerinnen und Schüler in ausgewählten Schulen, um das Bewusstsein für den Arbeitsschutz vor Eintritt in das Berufsleben zu wecken.

## **Saarland**

Zur Umsetzung des GDA-Programms Schulen fand Ende 2010 der erste Runde Tisch statt. Es folgten drei weitere Treffen. Als Schwerpunkte wurden die Themen „Schülerbetriebspraktikum“, „Statistische Auswertung des Schülerunfallgeschehens für die saarländischen Schulen“ und „Lärm/Akustik in Schulen“ vereinbart.

## **Sachsen**

In Sachsen wurden bisher ein vorbereitendes Sondierungsgespräch sowie zwei Runde Tische „GDA-Schulen“ durchgeführt. Teilnehmer waren Vertreter der betroffenen Ministerien, der beteiligten Unfallversicherungsträger, der DGUV, der TU Dresden (Institut und Poliklinik für Arbeits- und Sozialmedizin) sowie der Sächsischen Bildungsagentur.

Im Fokus des 1. Runden Tisches stand die Vorstellung und Koordination der Aktivitäten und Projekte der einzelnen Beteiligten. Themen waren beispielsweise die gemeinsame Ausgestaltung des Projekts „Bewegte Schule – Partner für Sicherheit“ sowie die unterschiedlichen Maßnahmen zur Integration des Arbeitsschutzes in die Aus- und Fortbildung von Schulleiterinnen und Schulleitern, zur Förderung der Lehrergesundheit sowie zum Arbeits- und Gesundheitsschutz im Praktikum und in der Berufsausbildung.

Im Rahmen des 2. Runden Tisches erfolgte eine Vorstellung und gemeinsame Auswertung der erreichten Ergebnisse. Eine Weiterführung des Runden Tisches über das auslaufende GDA-Arbeitsprogramm Schulen hinaus wurde einvernehmlich beschlossen. Dies auch im Hinblick auf die drei neuen GDA-Arbeitsprogramme, die sich gut mit bekannten Problemen an Schulen (Arbeitsschutzorganisation, mangelnde Bewegung, psychische Fehlbeanspruchungen) verbinden lassen. Besonders erwähnenswert ist, dass hinsichtlich einer flächendeckenden arbeitsmedizinischen und sicherheitstechnischen Betreuung der Schulen durch die Sächsische Bildungsagentur bundesweit beispielhaftes geleistet wurde. So wird in Zusammenarbeit mit der TU Chemnitz ein Arbeitsschutzmanagementsystem (AManSys Schulen) entwickelt. Dessen Einführung in Sachsen ist für 2013/2014 vorgesehen. Eine OHRIS-Zertifizierung dieses Systems ist beabsichtigt (Occupational Health- and Risk-Managementsystem).

## **Schleswig-Holstein**

In Schleswig-Holstein fanden zwei Veranstaltungen zum „Runden Tisch Schulen“ statt. Die Unfallkasse Nord, das vom Bildungsministerium beauftragte Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen in Schleswig-Holstein sowie das Sozialministerium tauschten sich über bereits bestehende Angebote und geplante Aktionen mit Bezug zum Thema „Sicherheit und Gesundheitsschutz in Schulen“ aus.

Auch nach Abschluss des GDA-Arbeitsprogramms Schulen soll der Runde Tisch bestehen bleiben. Die grundsätzliche Bereitschaft zur Beteiligung an Maßnahmen der jeweiligen Träger wurde vereinbart. Die Teilnahme am Netzwerk Gesunde Schule bietet zudem die Gelegenheit, in Kontakt zu bleiben.



## **Thüringen**

Der Runde Tisch befasste sich mit den Schwerpunkten „Bewegte Schule“ und „Betriebspraktikum“.

## **E Materialien für Schülerinnen und Schüler**

Im Projektplan wurde festgelegt, Materialien zu dem Themen Lärm, Gefahrstoffe und Biostoffe für die Hand der Schülerinnen und Schüler zu entwickeln und ähnlich wie die Schulleitungsseminare über die GDA-Partner auf der Länderebene den Schulen anzubieten.

Eine Recherche hat ergeben, dass gute Medien, insbesondere Schriften von Unfallversicherungsträgern, Ländern, Instituten und Verlagen zur Verfügung stehen, so dass das GDA-Arbeitsprogramm Schulen darauf verzichten konnte, eigene Materialien zu erstellen. Dafür wurden den Schulen besonders gute Materialien empfohlen.

Aus den vorhandenen Informationsmaterialien zum Thema Sicherheit und Gesundheitsschutz wurden die Materialien ausgewählt, die Lehrkräfte bei der Vorbereitung und Durchführung von Unterrichtsstunden fachlich unterstützen und altersentsprechend auf Schülerinnen und Schüler ausgelegt sind. So wurden das „Unterrichtskonzept für Lehrkräfte - Tatort Ohr“ der Unfallkasse Hessen, die „Lehrerhandreichung Lärm und Gesundheit (1. – 4. Klassen und 5.-10. Klassen)“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und das Lehr- und Lernprogramm mit Hörtest „Lärm und Gehörschutz“ der DGUV exemplarisch ausgewählt und bei der Bildungsmesse Didacta 2012 auf dem Stand der DGUV angeboten, auf die Unterrichtsmaterialien im DGUV Schulportal Lernen und Gesundheit wurde hingewiesen.

In welchem Umfang die Schulen die Materialien im Programmzeitraum angefordert und wie die Schulen sie in unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Veranstaltungen eingesetzt haben, kann nicht gesagt werden, da dieser Aspekt nicht evaluiert wurde. Tatsache ist aber, dass mit Ausnahme des Themas Lärm die gewählten Themen die Projektarbeit nicht wesentlich gefördert haben. Sowohl für das Thema Gefahrstoffe als auch für das Thema Biostoffe ist offensichtlich in den Schulen kein größerer gesundheitsbezogener Handlungsbedarf vorhanden. Hilfreich wäre es wahrscheinlich gewesen, Materialien zum Schulklima und damit zur Förderung der psychischen Gesundheit zu entwickeln.



**Abb. 2** Materialien für Lehrerinnen und Lehrer

### Multiplikatorschulungen

Es wurde ein Programm für die Durchführung einer Multiplikatorenveranstaltung für Aufsichtsführende der GDA-Partner mit Hinweisen zur Unterstützung des GDA-Programms Schulen entwickelt. Rückmeldungen hierzu aus der Praxis liegen nicht vor.

### Internetauftritt

Der im Rahmen des GDA-Arbeitsprogramms Schulen erstellte Internetauftritt [www.gda-schulen.de](http://www.gda-schulen.de) wird weiter aufgebaut und stellt Beschreibungen und Präsentationen zu den entwickelten Maßnahmen zur Verfügung. Er ist Teil eines Netzwerks, um Sicherheit und Gesundheitsschutz in Schulen zu fördern und stellt eine Ergänzung zum GDA-Portal [www.gda-portal.de](http://www.gda-portal.de) dar. Auch die Schülerinnen und Schüler, die Lehrerschaft und die Eltern sollen durch spezifische Informationen erreicht werden. Der Internetauftritt wird durch die Unfallkasse Thüringen betreut.

### Beiträge zur Bildung von Netzwerken

Die Projektleitung des GDA-Arbeitsprogramms Schulen hat im Januar 2011 und März 2012 im Rahmen von zweitägigen Arbeitstagen über den Stand der Arbeiten berichtet und die Vorgehensweise mit Praxisberichten aus den Ländern aufgezeigt. An diesen Veranstaltungen nahmen neben Vertreterinnen und Vertretern der GDA-Partner und der Schul- und Kultusministerien der Länder auch Vertreterinnen und Vertreter anderer interessierter Institutionen und Organisationen teil. Die Resonanz auf die Veranstaltungen war äußerst positiv. Es ist davon auszugehen, dass diese Veranstaltungen die Bildung der Runden Tische auf der Länderebene in einem nicht unerheblichen Maße gefördert haben. Es wurden sowohl die obersten Landesbehörden für Arbeitsschutz und Kultus als auch die Unfallkassen und die Fachpartner wie Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), Verein Deutscher Sicherheitsingenieure (VDSI), Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) und die Deutsche Ge-

sellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin e.V. (DGAUM) erreicht. Auf den in den Ländern vorhandenen Vorarbeiten kann aufgebaut werden.

Das Querschnittsziel „Verringerung von psychischen Fehlbelastungen und Förderung der systematischen Wahrnehmung des Arbeitsschutzes in Unternehmen“ war nicht Bestandteil des Arbeitsprogramms „Sensibilisierung von Schülerinnen und Schülern zum Thema Sicherheit und Gesundheitsschutz“. Gleichwohl haben einige Länder neben den Themen „Gefahrstoffe“, „Biologische Arbeitsstoffe“ und „Lärm“ auch das Thema „Psychische Belastungen“ in die Schulleitungsqualifikation aufgenommen, um die Führungsebenen an den Schulen stärker über die Zusammenhänge zu informieren.

Die „EU - Gemeinschaftsstrategie für Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz 2007 - 2012“ zielt auch auf die Förderung einer Präventionskultur ab; sie nennt die Einbeziehung des Arbeitsschutzes in die Programme der allgemeinen und beruflichen Bildung als Ziel. Durch die vorgeschlagenen Maßnahmen können die Akteure auf allen Ebenen des Bildungssystems und auf allen Gebieten der beruflichen Bildung eine Kultur der Risikoprävention weiter entwickeln. Kernpunkt hierfür ist die Einbeziehung nicht nur der Schülerschaft, sondern der Lehrerschaft, Eltern und Fachpartner. Die Runden Tische lassen diese Möglichkeiten voll umfänglich zu.

Eine Übersicht über die Ergebnisse des GDA-Arbeitsprogramms Schulen enthält Anhang 2. Die Mitglieder des Projektsteuerkreises des GDA-Arbeitsprogramms Schulen sind in Anhang 3 aufgeführt, das Verzeichnis der Tabellen und Abbildungen enthält Anhang 4. Das Quellenverzeichnis ist als Anhang 5 beigelegt.

#### **4. Auswertung nach Evaluationskonzept (insbesondere Kopf- und Fachdaten)**

Das GDA-Arbeitsprogramm Schulen hatte keine Erhebungen in Schulen vorgesehen. Die angesprochene Verringerung der Schülerunfallzahlen unterliegt vielfältigen Einflussgrößen wie der Anwesenheit der Schülerinnen und Schüler an den Schulen, deren Einfluss schnell feststellbar ist.

Von Anfang an hat der Projektsteuerkreis des GDA-Arbeitsprogramms Schulen klar kommuniziert, dass die Maßnahmen nur langfristig wirken können und auf freiwilliger Mitwirkung beruhen. Auch aufgrund der kleinen Menge bei derzeit 14 mitwirkenden Ländern eignen sich die vorgeschlagenen Maßnahmen nicht für eine Evaluation. Tatsache ist, dass einige Runde Tische hinzugekommen sind, einige Kontakte neu entstanden und verbessert worden sind und Maßnahmen begonnen wurden. Die Entwicklung der Maßnahmen vor Ort benötigt eine umfangreiche Vorbereitung und Begleitung. Ergebnisse werden langfristig erwartet. Aus diesen Gründen hat der Projektsteuerkreis des GDA-Arbeitsprogramms Schulen auf eine Evaluation als nicht sinnvoll verzichtet.

## 5. Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Das Arbeitsprogramm „Sensibilisierung von Schülerinnen und Schülern zum Thema Sicherheit und Gesundheitsschutz“ ist auf der politischen Ebene sehr erfolgreich gewesen. Es wurde erreicht, dass sich die zentralen Akteure aus dem sozialpolitischen und bildungspolitischen Bereich auf der Grundlage eines gemeinsamen konzeptionellen Verständnisses, kooperativ für mehr Sicherheit und Gesundheit in Schulen engagieren werden.

Damit wurde das erste im Projektplan formulierte Ergebnis erreicht. Das Arbeitsprogramm hat dazu beigetragen, dass die Strukturen besser miteinander vernetzt werden, um die Rahmenbedingungen für die Entwicklung einer Präventionskultur in Schulen zu verbessern. Damit ist ein wesentlicher Schritt zur Realisierung einer kohärenten bundesweiten Strategie zur Förderung des Arbeitsschutzes und der Sicherheit im Schulbereich getan, was ein Ziel der EU-Gemeinschaftsstrategie 2007 – 2012 ist.

Angesichts der sehr heterogenen Ausgangslage ist dies ein sehr großer Erfolg, denn eine derartige Kooperation zwischen Schul- und Sozialpolitik hat es bisher nicht gegeben. Erreicht wurde dieses hoch zu bewertende Ziel vor allem durch die Einrichtung eines gemeinsamen Spitzengespräches der KMK, DGUV und des LASI, durch die Gründung von Runden Tischen sowie durch die Verständigung auf eine gemeinsame konzeptionelle Arbeitsgrundlage.

Das zweite angestrebte Ergebnis wurde nicht erreicht. Dies hat im Wesentlichen zwei Gründe: Die Schaffung der notwendigen Voraussetzungen hat zum einen zu viel Zeit in Anspruch genommen, sodass schulbezogene Maßnahmen von den Runden Tischen erst zum Schluss der Programmlaufzeit und dann auch nur in Einzelfällen angestoßen und in Angriff genommen werden konnten. Zudem verweisen die Ergebnisse der Schulwirksamkeits- und der Schulentwicklungsforschung darauf, dass Schulentwicklungsprozesse mehrere Jahre, in der Regel zwischen fünf und zehn Jahre, dauern, bis sie nachhaltig wirksame Ergebnisse erzielen. Vor diesem Hintergrund war die Laufzeit des Programms schlichtweg zu kurz. Es gilt in diesem Zusammenhang außerdem zu berücksichtigen, dass in allen Ländern vor allem die Unfallverfallsicherungsträger mehr oder weniger vielfältige Maßnahmen zur Sensibilisierung von Schülerinnen und Schülern zum Thema Arbeitsschutz und Sicherheit anbieten. Diese Maßnahmen sind in der Regel in den Strukturen der Bildungsverwaltung eingebunden oder werden häufig mit Partnern auf der Grundlage vertraglicher Vereinbarungen durchgeführt. Sie sind somit nicht und nicht ohne Weiteres innerhalb kurzer Zeiträume veränderbar.

Das Arbeitsprogramm hat einmal mehr deutlich gemacht, dass der Aufbau einer schulischen Präventionskultur und die Entwicklung guter gesunder Schulen ein komplexer und langfristiger Schulentwicklungsprozess ist, der auf verschiedenen Ebenen verläuft und insbesondere von den beteiligten Schulen Veränderungsbereitschaft verlangt.

Aufgrund dieser Langfristigkeit und der Komplexität wird empfohlen,

- das Arbeitsprogramm „Sensibilisierung von Schülerinnen und Schülern zum Thema Sicherheit und Gesundheitsschutz“ über die geplante Programmlaufzeit hinaus weiterzuführen,
- die strategische Steuerung des Arbeitsprogramms beim Spitzengespräch KMK/DGUV/LASI dauerhaft anzubinden,
- die operative Steuerung des Arbeitsprogramms beim Sachgebiet „Schulen“ des Fachbereichs Bildungseinrichtungen der DGUV anzusiedeln,
- die Arbeit der Runden Tische auf der Länderebene durch einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch auf der Bundesebene zu unterstützen und
- die thematischen Arbeitsschwerpunkte der zweiten GDA-Phase auf das Arbeitsprogramm Schulen zu übertragen.

Die Offenheit der Zielformulierung erlaubt es, die Schwerpunktthemen der zweiten GDA-Periode ohne Abstriche auch für den Schulbereich aufzugreifen.

## **Anhang**

Anhang 1	Arbeitsprogramm
Anhang 2	Übersicht der Ergebnisse
Anhang 3	Übersicht der Mitglieder des Projektsteuerkreises
Anhang 4	Verzeichnis der Abbildungen
Anhang 5	Quellenverzeichnis
Anhang 6	Flyer und Veröffentlichung

## Anhang 1 Arbeitsprogramm

Projektplan GDA-Arbeitsprogramm „Sensibilisierung an Schulen“

Stand: 23.07.2010

<b>Projektplan für GDA-Arbeitsprogramm "Sensibilisierung an Schulen"</b>	
<b>GDA-Ziel:</b>	Verringerung von Häufigkeit und Schwere von Arbeitsunfällen unter Einbeziehung der Verringerung von psychischen Fehlbelastungen und Förderung der systematischen Wahrnehmung des Arbeitsschutzes in Unternehmen
<b>GDA-Handlungsfeld:</b>  <b>- Thema</b>  <b>- Kurztitel</b>  <b>- Vorbemerkungen</b>	Schüler, Neulinge im Betrieb  Sensibilisierung zum Thema "Sicherheit und Gesundheitsschutz in Schulen" Schulen Das Projekt ist so konzipiert, dass es eine kontinuierliche Laufzeit von mindestens drei Jahren erfordert.
<b>1. Ausgangslage/Problemanalyse (Ursache-Wirkungs-Beziehungen)</b>	
<b>Kern- bzw. Einstiegsproblem:</b> (treffende Benennung des zentralen Punktes der Problematik)	<p>Die Gemeinschaftsstrategie für Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz der EU (2007 – 2012) zielt auch auf die Förderung einer Präventionskultur ab. Unter Pkt. 6.1 der Gemeinschaftsstrategie wird die Einbeziehung des Arbeitsschutzes in die Programme der allgemeinen und beruflichen Bildung als Ziel genannt: "Die im Zuge der Umsetzung der Strategie 2002 - 2006 auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene gesammelten Erfahrungen machen deutlich, wie wichtig es ist, in den Schulungsprogrammen auf allen Ebenen des Bildungssystems und auf allen Gebieten die Entwicklung einer Kultur der Risikoprävention voranzutreiben, d. h. auch im Rahmen der beruflichen Bildung und an den Hochschulen. Eine wichtige Rolle spielen dabei die Grundschulen, denn gerade in der Kindheit werden die wesentlichen Grundsätze der Prävention eingeübt." Auf die Bundesrepublik Deutschland bezogen bedeutet dies: Das Risiko- und Sicherheitsbewusstsein der Bevölkerung ist weiter zu fördern.</p> <p>Die Gemeinschaftsstrategie für Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz der EU fordert hierzu unter Pkt. 5.4 eine stärkere Kohärenz der Politik: "Maßnahmen zum Schutz und zur Förderung von Gesundheit und Sicherheit der europäischen Arbeitnehmer sind nur dann wirksam, wenn auf Ebene der Gemeinschaft und der Mitgliedstaaten eine effektive Koordinierung der Arbeitsschutzpolitik mit den anderen Politikfeldern stattfindet, die sich auf diese Politik auswirken können."</p> <p>Der Begriff "Arbeitsunfälle" umfasst Unfälle der Beschäftigten und der Schüler/innen. Im Jahr 2008 wurden insgesamt ca. 1.45 Mio. Unfälle im Bereich der gesetzlichen Schülerunfallversicherung gemeldet. Davon waren ca. 1,3 Mio. Schulunfälle und ca. 118.000 Wegeunfälle.</p>



	<p>Im Prozess der Verhütung von Unfällen und des Aufbaus von Sicherheitsbewusstsein nimmt die Schule ähnlich wie bei der Gesundheitsförderung und Prävention einen sehr hohen Stellenwert ein. Kindheit und Jugend werden als grundlegend für die weitere Entwicklung im Leben betrachtet.</p> <p>In der Schule werden Kinder und Jugendliche in einer Entwicklungsphase erreicht, in der Verhaltensweisen noch ausgeprägt und gebildet werden. Demzufolge sind bei diesen Zielgruppen die Erfolgchancen für ein entsprechendes Empowerment größer als bei Erwachsenen.</p> <p>Grundlegend für Aufbau von Kompetenzen im Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz sind zum einen sicherheits- und gesundheitsrelevante Kenntnisse sowie motorische und sensomotorische Fähigkeiten und Fertigkeiten, aber auch der Kohärenzsinn und Alltagskompetenzen.</p>
<p><b>Ursachen:</b> (tätigkeitsbezogene Belastungsfaktoren und weitere ursächliche Faktoren)</p>	<p>Zentrale Bedeutung für die Sensibilisierung zum Thema Prävention an Schulen ist die Überwindung struktureller Hindernisse, die sich aus den verschiedenen Zuständigkeiten für den inneren und den äußeren Schulbereich ergeben.</p> <p>Die Ausgestaltung des "Inneren Schulbereichs" fällt in die Hoheit der Kultus- bzw. Wissenschaftsministerien der Länder. Die Arbeits- und Sozialminister können im Rahmen der GDA somit lediglich Anregungen geben, die durch die Kultusministerkonferenz (KMK) und die zuständigen Länderministerien aufgegriffen und gegebenenfalls konkretisiert werden müssen. Hier ist auf dem Positionspapier der Selbstverwaltung der DGUV vom November 2008 aufzubauen.</p>
<p><b>Auswirkungen:</b> (gesamtgesellschaftlich; kann ggf. aus Ziffer 7 Präventionspotential entnommen werden)</p>	<p>Neben der Sicherheit und Gesundheit für 12,2 Mio. Schüler an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen können durch geeignete Präventionsmaßnahmen auch die Arbeitsbedingungen der 720.000 Lehrkräfte verbessert werden. Diese Verbesserungen wirken sich auf das grundsätzliche Verständnis und die Einstellung zu Arbeitssicherheit und Gesundheit der Lehrer und vor allem der Schüler aus und bilden die Grundlage für das Arbeitsleben.</p>

<b>2. Zielanalyse</b>		<b>Indikatoren:</b> (objektiv nachprüfbar)	<b>Quellen der Nachprüfbarkeit:</b>
<b>Beitrag des Projektes zum o. g. GDA-Ziel</b> (möglichst messbar und terminiert)	Unterstützung zur Weiterentwicklung einer Präventionskultur an Schulen		
<b>Projektziele:</b> (Was soll bewirkt werden?)	Integration von Sicherheit und Gesundheit als Bestandteil der Schulkultur	Thema Sicherheit und Gesundheit ist im Schulprogramm, im Leitbild oder ähnlichen Rahmenprogrammen der Schulen integriert	Formuliertes Schulprogramm oder Leitbild  Abfrage der Schulprogramme, Leitbilder u. ä. auf Landesebene
<b>Regionale und konkrete Projektziele:</b>	Abstimmung der politisch Verantwortlichen auf Bundesebene – Einbeziehung KMK – Strategieentwicklung	ASMK-KMK Gespräche DGUV-KMK Kontaktgespräche	Regelmäßige Termine
	Aufbau eines runden Tisches auf Länderebene zum abgestimmten Vorgehen – Partner zusammenführen – Länderspezifika herausstellen	Regelmäßige Zusammenkunft der für den Schulbereich maßgeblichen Akteure auf Landesebene	Abfrage der Durchführung
	Qualifizierung von Schulleitungen zu den Themen Sicherheit und Gesundheit – Aufbau eines modularen Konzeptes – Anpassung nach Bedarf	Anwendung des zu entwickelnden Musterausbildungskonzepts gemäß länderspezifischen, regionalen und kommunalen Strategien	Anzahl der durchgeführten Seminare und Teilnehmerzahl
	Aufbau von Koordinierungskreisen Lärm, Rücken, Psych. Fehlbelastungen, Stress, Haut, Gefahrstoffe – Schwerpunkte länderbezogen herausarbeiten	Regelmäßige Zusammenkunft der für die Bereiche zuständigen Akteure auf Landesebene	Abfrage der Durchführung

	– Anpassung an Präventionskonzept		
	Ermittlung ggf. Entwicklung von altersgerechten Materialien zum Thema Sicherheit und Gesundheit für Schüler/innen – Übergabe bei z. B. Aktionen, Elternforen, Gesundheitstagen	Entwickelte Materialien	Zusammenstellung der entwickelten Materialien
<b>Langfristige Projektziele:</b> (über 3-Jahresfrist hinaus)	Beitrag zur Schulentwicklung	Sicherheit und Gesundheit im Schulentwicklungsprozess nachhaltig verankern  Sicherheits- und Gesundheitsaspekte sind Bestandteil der Qualitätskriterien der Schulaufsicht	Qualitätshandbücher der Schulaufsicht,  Qualifizierung der Schulinspektoren
<b>Erwartete Ergebnisse:</b> (Was soll erreicht werden?)	<p>Das Projekt soll dazu beitragen, dass die Strukturen besser miteinander vernetzt werden um die Rahmenbedingungen für die Entwicklung einer Präventionskultur in Schulen zu verbessern.</p> <p>Initiierung und Unterstützung der Schulentwicklungsprozesse mit der Folge, dass sich eine Präventionskultur entwickelt, die dazu führt, dass:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sich das Sicherheits- und Gesundheitsbewusstsein bei Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern verbessert</li> <li>• ein gesundheitsförderliches Schulklima entsteht</li> <li>• sich die Unfallzahlen reduzieren</li> <li>• sich die Gesundheit aller schulischen Akteure verbessert</li> <li>• länderspezifische Besonderheiten im Schulentwicklungsprozess abgebildet werden.</li> </ul>		
<b>Aktivitäten:</b> (Wie sollen die Ergebnisse erzielt werden? Inkl. Nennung von Methoden)	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Aktualisierte Bestandsabfrage der bisherigen Aktivitäten der Arbeitsschutzbehörden der Länder und der UVT unter Einbeziehung der Aktivitäten der Kultusministerien, um bei der Realisierung der Ziele auf Vorhandenem aufzubauen.</li> <li>2. Ausarbeitung eines Konzepts für die Einrichtung von „Runden Tischen“ auf Länderebene ggf. auf regionaler Ebene. Wichtige Aspekte sind insbesondere: Wichtige Teilnehmer (strukturelle Akteure), Leitfaden, Musterschreiben.</li> </ol>		

	<p>3. Umfassende Qualifizierung von Schulleitern/-innen (erster Schritt) für Sicherheit und Gesundheitsschutz nach einem qualitätsorientierten Muster (Modellseminar). Die Organisation liegt in der Regel beim UVT, der die ASV einbindet. Wichtige Themen dabei sind insbesondere</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulleiter/innen als Manager</li> <li>• Rechtsgrundlagen zum Arbeitsschutz</li> <li>• geeignete Organisation zu Sicherheit und Gesundheit</li> <li>• Gefährdungsbeurteilung</li> <li>• Spezielle Themen (z.B. Lärm, Gefahrstoffe, Biostoffe, Rücken, Psych. Fehlbelastungen, Stress, Haut)</li> </ul> <p>4. Ausarbeitung von Konzepten für die Einrichtung von landesbezogenen oder regionalen Koordinierungskreisen (Schwerpunkte erkennen, gemeinsame Bearbeitung mit dem Ziel der gemeinsamen Prävention). Aspekte sind insbesondere: Wichtige Teilnehmer (strukturelle Akteure), Leitfaden, Musterschreiben. Inhaltlich soll hier vor allem abgestimmt werden, was an sinnvollen Maßnahmen zum Thema unter besonderer Berücksichtigung des Aspektes der Sensibilisierung umgesetzt werden soll. Dieses Thema kann auch im Schulunterricht im Rahmen von Projekten bearbeitet werden.</p> <p>5. Es sollen altersgerechte Materialien zum Thema Sicherheit und Gesundheit für Schüler/innen ermittelt, ggf. entwickelt und eingesetzt werden, insbesondere zu den Themen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lärm</li> <li>• Gefahrstoffe</li> <li>• Biostoffe</li> </ul> <p>Die Materialien werden den Schulen, Eltern u.a. im Rahmen von Projekten, Aktionen, Gesundheitstagen mit Anleitung übergeben.</p> <p>6. Durchführung eines zentralen Multiplikatorenforums für Vertreter der GDA-Partner, die für die fachliche Umsetzung in den Bundesländern zuständig sind (Ziel: Informationsbörse, motivierende Veranstaltung, dabei werden alle zuständigen UVT und Länder herzlich eingeladen).</p>
--	---

**3. Adressaten/Zielgruppen**

<b>Personengruppen:</b> (Funktion im Betrieb, vorrangige Berufe, ggf. Alter, Geschlecht etc.)	Schulleitungen, Schüler/innen, relevante Akteure im Bereich Schule, Lehrpersonal
<b>Betriebe:</b> (Größe, ggf. Regionen, weitere Strukturmerkmale)	Allgemeinbildende Schulen

<b>4. Projektbeteiligte - mögliche Arbeitsteilung/Beteiligtenanalyse (Stärken-Nutzen-Verhältnis aus Sicht aller Projektbeteiligten)</b>	
<b>Projektbeteiligte A:</b>	<b>UV-Träger</b>
<b>Von A eingesetzte Stärken:</b> (Erfahrung, erleichterter Zugang zur Zielgruppe etc.)	<b>Zu erzielender Nutzen, an dem A besonders interessiert ist:</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gute Kontakte zu Schulen sowie zu den Verantwortlichen</li> <li>• Ganzheitliches Präventionsverständnis von Sicherheit und Gesundheit</li> <li>• umfangreiche Erfahrungen im schulischen Bereich</li> <li>• Vielfältige Informationen über Sicherheit und Gesundheit in Schulen (z. B. Unfallstatistik)</li> <li>• Umfassende Instrumente und Medien</li> <li>• Erfahrungen im Bereich der zielgruppenorientierten Aus-, Fort- und</li> <li>• Weiterbildung zu Präventionsthemen in Schulen</li> <li>• Fachgruppe Bildungswesen als Fachgremium</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Menschliches Leid vermeiden</li> <li>• Nachhaltigkeit von Präventionsmaßnahmen durch Stärkung des Sicherheits- und Gesundheitsbewusstseins</li> <li>• Sicherheits- und gesundheitsorientierter Beitrag zum Bildungsauftrag von Schulen</li> <li>• Schulentwicklungsprozesse initiieren und fördern</li> <li>• Verankerung einer geeigneten Sicherheitsorganisation und Gefährdungsbeurteilung in Schulen</li> </ul>
<b>Projektbeteiligte B:</b>	<b>Arbeitsschutzverwaltungen der Länder</b>
<b>Von B eingesetzte Stärken:</b> (Erfahrung, erleichterter Zugang zur Zielgruppe etc.)	<b>Zu erzielender Nutzen, an dem B besonders interessiert ist:</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umfassende Kenntnisse des Arbeitsschutzrechtes und des sozialen Arbeitsschutzrechtes</li> <li>• Erfahrungen zur Umsetzung der Gefährdungsbeurteilung</li> <li>• Erfahrungen auf den Fachgebieten Lärm, Gefahrstoffe und Biostoffe</li> <li>• Teilweise eigene Institutionen zur Bestimmung von Noxen</li> <li>• Medien (z. B. Gefährdungsbeurteilung)</li> </ul> <p>Erfahrung bei der Qualifizierung von Multiplikatoren im Arbeitsschutz</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Menschliches Leid vermeiden</li> <li>• Verankerung einer geeigneten Organisation und Gefährdungsbeurteilung in Unternehmen</li> <li>• Nutzung der Fachkompetenz der Institutionen</li> <li>• Synergien bei der Vermittlung von Fachwissen (Lärm, Gefahrstoffe, Biostoffe)</li> </ul>
<b>Projektbeteiligte C:</b>	
<b>Von C eingesetzte Stärken:</b> (Erfahrung, erleichterter Zugang zur Zielgruppe etc.)	<b>Zu erzielender Nutzen, an dem C besonders interessiert ist:</b>

<b>Projektbeteiligte D:</b>				
<b>Von D eingesetzte Stärken:</b> (Erfahrung, erleichterter Zugang zur Zielgruppe etc.)		<b>Zu erzielender Nutzen, an dem D besonders interessiert ist:</b>		
-				
<b>5. Inhalt/Methoden - Zeitstruktur mit Meilensteinen</b>				
<b>5.1 Planungsphase</b> (Aufgabenklärung, Suche nach und Abstimmung mit allen Projektbeteiligten, Auswahl von Methoden, Festlegung des Vorgehens bei der Erhebung eines Ausgangszustands als Grundlage für die Evaluation der Zielerreichung)				
<b>START-DATUM DES PROJEKTS:</b>			<b>Soll</b>	<b>Ist</b>
<b>Lfd. Nr.</b>	<b>Aktivität/Meilenstein (M:)</b>	<b>Verantwortlich</b> (Name und Organisation)	<b>Soll-Datum</b>	<b>Ist-Datum</b>
1.	Bestandsabfrage von Aktivitäten und Materialien in den Ländern und UVT	Projektleitung	laufend	
2.	Erweiterte Projektgruppensitzung zur Neuorientierung auf allgemeinbildende Schulen	Projektgruppe	11./12.01.2010	11./12.01.2010
3.	Projektplan formulieren	Arbeitsgruppe	19./20.01.2010	19./20.01.2010
4.	Abstimmung des Projektplanes im Steuerkreis		01.02.2010	01.02.2010
5.	Umsetzung der Beschlussfassung NAK	Projektleitung	12.02.2010	12.02.2010
6.	Auswertung der Abfragen ggf. Ergänzung durch erneute Abfrage	Projektleitung	Mai 2010	
7.	Beratung der Arbeitspakete (s. regionale und konkrete Projektziele) zur weiteren Umsetzung sowie der erforderlichen Umorganisation	Projekt-Steuerkreis	17.03.2010	17.03.2010
8.	Ausarbeitung der Arbeitspakete	Arbeitsgruppen	11.05.2010	12.05.2010
9.	Genehmigung NAK	NAK	11.05.2010	19.05.2010
10.	Beschluss der Arbeitspakete	Projektgruppe	23.06.2010	24.06.2010
11.	Entwickeln der Maßnahmen	Arbeitsgruppen	30.10.2010	
12.	Fertigstellung der Maßnahmenpakete	Arbeitsgruppen	17.12.2010	
13.	Beginn der eigentlichen Projektphase	Projektleitung	04.01.2011	
14.	Multiplikatoren-schulung	Projektleitung	11./12.01.2011	

## 5.2 Vorbereitungsphase

(Beispielsweise Schulungsbedarf der Akteure, Erstellung von Checklisten, Vorlagen u. ä., Entwicklung und Erprobung von Methoden und Instrumenten)

Lfd. Nr.	Arbeitsschritt/Meilenstein (M:)	Verantwortlich (Name und Organisation)	Soll-Datum	Ist-Datum
1.	<b>Konzepterstellung - Regionale und konkrete Projektziele A:</b> Abstimmung der politisch Verantwortlichen auf Bundesebene – Vorbereitende Zuarbeiten	Projektleitung in Abstimmung mit Projektgruppe	11.06.2010	
2.	<b>Konzepterstellung - Regionale und konkrete Projektziele B:</b> Aufbau eines runden Tisches auf Länderebene zum abgestimmten Vorgehen	Projektleitung in Abstimmung mit Projektgruppe	11.06.2010	
3.	<b>Konzepterstellung - Regionale und konkrete Projektziele C:</b> Qualifizierung von Schulleitungen zu den Themen Sicherheit und Gesundheit	Projektleitung in Abstimmung mit Projektgruppe	11.06.2010	
4.	<b>Konzepterstellung - Regionale und konkrete Projektziele D:</b> Aufbau eines Koordinierungskreises (Thematischer Kreis) Lärm, Psych. Belastungen, ...	Projektleitung in Abstimmung mit Projektgruppe	11.06.2010	
5.	<b>Konzepterstellung - Regionale und konkrete Projektziele E:</b> Ermittlung ggf. Entwicklung von altersgerechten Materialien zum Thema Sicherheit und Gesundheit für Schüler/innen (auf Bekanntes zurückgreifen und Neues erstellen auf allen Ebenen durch UVT, ASV und Partner)	Projektleitung in Abstimmung mit Projektgruppe	11.06.2010	
6.	<b>Konzepterstellung - Regionale und konkrete Projektziele F:</b> Multiplikatorenveranstaltung für Aufsichtführende der GDA – Partner	Projektleitung in Abstimmung mit Projektgruppe	11.06.2010	
7.				

## 5.3 Durchführungsphase

(Beschreibung aller Kontaktschritte und Kooperationen mit den Zielgruppen)

Lfd. Nr.	Arbeitsschritt/Meilenstein (M:)	Verantwortlich (Name und Organisation)	Soll-Datum	Ist-Datum
1.	Abstimmung der politisch Verantwortlichen auf Bundesebene – Vorbereitende Zuarbeiten	DGUV-Kontaktgespräche sowie LASI-ASMK-Gespräche mit KMK	Daueraufgabe	
2.	Aufbau eines runden Tisches auf Länderebene zum abgestimmten Vorgehen	Unfallkasse bzw. ASV im Land initiiert oder arbeitet	Wird im Land bzw. regional	

		mit	vereinbart	
3.	Qualifizierung von Schulleitungen zu den Themen Sicherheit und Gesundheit	Initiiert von z. B. UVT, Mitwirkung von ASV im Land	Wird im Land bzw. regional vereinbart	
4.	Aufbau eines Koordinierungskreises (Thematischer Kreis) Lärm, Psych. Belastungen, ...	Initiiert von z. B. UVT oder ASV, Mitwirkung von ASV oder UVT im Land	Wird im Land bzw. regional vereinbart	
5.	Ermittlung ggf. Entwicklung von altersgerechten Materialien zum Thema Sicherheit und Gesundheit für Schüler/innen (Aufbau eines Pools)	DGUV, UVT, Länder	Wird im Land bzw. regional vereinbart	
6.	Multiplikatorenveranstaltung für Aufsichtführende der GDA – Partner (länderübergreifend, je 1 Vertreter) – Vorstellung der Meilensteine – Gewinn der Partner durch Transparenz und Motivation	Initiiert von z. B. UVT oder ASV, Mitwirkung von ASV oder UVT im Land	Wird im Land bzw. regional vereinbart	
7.	Interne Multiplikatorenveranstaltung für ASV und UVT auf Länder- bzw. regionaler Ebene – Für teilnehmende Länder spezifisches Umsetzungskonzept erarbeiten – Konkrete Schritte einleiten	Initiiert von z. B. UVT oder ASV, Mitwirkung von ASV oder UVT im Land	Wird im Land bzw. regional vereinbart	
8.	Steuerung des Projekts und Arbeit im Steuerkreis und in der Projektgruppe	Projektleitung	Daueraufgabe	

#### 5.4 Abschlussphase

(Zusammenfassung der projekteigenen Erhebungen zur Evaluation, Dokumentation, Auswertung, Wissenstransfer etc.)

Lfd. Nr.	Arbeitsschritt/Meilenstein (M:)	Verantwortlich (Name und Organisation)	Soll-Datum	Ist-Datum
1.	Nach Auswertung der Durchführungsphase wird eine kontinuierliche Fortführung des Projektes realisiert.	Projektleitung	Juli 2012	
2.	Sicherheit und Gesundheit im Schulentwicklungsprozess nachhaltig verankern.  Sicherheits- und Gesundheitsaspekte als Bestandteil der Qualitätskriterien der Schulaufsicht integrieren und umsetzen.	GDA Partner und Ministerien für Schulbildung	Kontinuierlicher Prozess	
3.				
4.				



5.				
<b>6. Annahmen zu externen (Risiko) Faktoren</b> (mögliche gesamtgesellschaftliche, branchenbezogene oder betriebsbezogene Faktoren, die den Projekterfolg positiv oder negativ beeinflussen können)				
-				
<b>7. Projektleitung/Stellvertretung</b>				
<b>LEITUNG - Name, Organisation, Anschrift, Telefon, E-Mail:</b>				
Herr Alfred Schröder Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr Baden-Württemberg Postfach 10 34 39 70029 Stuttgart		Tel.: 0711 126-2952 Fax: 0711 126-2822  E-Mail: alfred.schroeder@uvm.bwl.de		
<b>STELLVERTRETUNG - Name, Organisation, Anschrift, Telefon, E-Mail:</b>				
Herr Dr. Klaus Zweiling Unfallkasse Thüringen Postfach 10 03 02 99853 Gotha		Tel.: 03621 777-120 Fax: 03621 777-111  E-Mail: klaus.zweiling@ukt.de		

<b>8. Ressourceneinsatz/Mengengerüst</b>				
<b>Lfd. Nr.</b> (entsprechend Ziffer 5.2)	<b>Personaleinsatz für</b>	<b>PT</b> (Personentage für UVT/ASV)	<b>Sachmittel</b>	<b>€</b> ca. pro Stelle
1.	Vorbereitung und Durchführung von LASI-Sitzungen, DGUV-Gesprächen auf Bundesebene	10/10		
2.	Vorbereitung und Durchführung runder Tisch auf Landesebene	160/160		2.000 2.000
3.	Vorbereitung und Durchführung Qualifizierung von Schulleitungen (200 Veranstaltungen)	250/150		5.000
4.	Vorbereitung und Durchführung eines Koordinierungskreises z. B. Lärm/Psychologie auf Landesebene	150/250		1.000 1.000
5.	Erarbeitung von altersgerechten Materialien einschl. Übergabe	100/100	Layoutvorgaben, die bundesweit von den Partnern der GDA verwendbar sind Unterrichtsmaterialien	35.000
6.	Vorbereitung und Durchführung einer Multiplikatorenveranstaltung für fachlich Verantwortliche der GDA-Partner	30/30		5.000 1.000
	<b>Σ (PT) =</b>	<b>700/700</b>		<b>Σ 52.000</b>
	<b>Σ (Personenjahre, PJ) =</b>	<b>3,5/3,5</b>		

Ressourceneinsatz/Mengengerüst sind als erster Schritt zu verstehen. Die Angaben wurden unter dem Aspekt ermittelt, dass sich die Akteure im Arbeitsschutz in möglichst vielen Ländern an diesem GDA-Arbeitsprogramm beteiligen und die Arbeitskreise realisiert werden. Zu Ziffern 3. und 4.: Es handelt sich um eine Mindestgröße bundesweit.

Beim GDA-Arbeitsprogramm Schulen handelt es sich um verschiedene Module, die in Absprache zwischen Unfallversicherungsträgern und Arbeitsschutzverwaltung der Länder freiwillig vereinbart und umgesetzt werden können.

## Anhang 2 Übersicht der Ergebnisse

### GDA-Arbeitsprogramm Schulen; Übersicht der Ergebnisse

1. Der LASI-Vorsitzende und der LASI-Ansprechpartner für die Kultusministerkonferenz (KMK) nehmen seit 2011 am DGUV/KMK-Kontaktgespräch teil. Mit dieser Erweiterung wird es DGUV/KMK/LASI-Spitzengespräch genannt.
2. Runde Tische in derzeit 14 Ländern bearbeiten Themen zur Sensibilisierung von Schülerinnen und Schülern zu Sicherheit und Gesundheitsschutz
3. In einigen Ländern ist vorgesehen, die Themen Gefahrstoffe, Biostoffe, psychische Belastungen in die Bildungspläne aufzunehmen.
4. Der Projektsteuerkreis des GDA-Arbeitsprogramms Sensibilisierung von Schülerinnen und Schülern zu Sicherheit und Gesundheitsschutz hat die vorhandenen Materialien gesichtet und bewertet. Er hält als am besten geeignet (Auswahl, vgl. Didacta 2012):
  - „Tatort Ohr“ - Unfallkasse Hessen
  - „Lärm und Gesundheit – Materialien für die Grundschule 1. – 4. Klasse“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung – BzgA
  - „Lärm und Gesundheit – Materialien für die Klassen 5 – 10“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung – BzgA
  - Unterrichtsmaterialien - DGUV – Lernen und Gesundheit
  - Lehr- und Lernprogramm mit Hörtest „Lärm und Gehörschutz“ der DGUV
5. Der Internetauftritt [www.gda-schulen.de](http://www.gda-schulen.de) versucht die Zielgruppe Schülerinnen und Schüler anzusprechen, aber auch die Lehrerschaft und die Eltern.
6. In einem Bundesland wurden die Empfehlungen zum Musterklassenzimmer der DGUV aufgegriffen: Es soll ein Leitfaden geschaffen werden, der den Prozess der Schulgebäudesanierung – einschließlich Verbesserungen für die Innenbereiche - anschaulich beschreibt. Er soll Entscheidungsträgern, Planern und ausführenden Firmen informieren und motivieren, eine ganzheitliche Planung und Ausführung zu erreichen.

## Anhang 3 Übersicht der Mitglieder des Projektsteuerkreises

### GDA-Arbeitsprogramm Schulen;

### Übersicht über die Mitglieder des Projektsteuerkreises

Josef Kreuzberger  
Leiter des GDA-Arbeitsprogramms Schulen  
Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft  
Baden-Württemberg  
Kernerplatz 9  
70182 Stuttgart  
E-Mail: [josef.kreuzberger@um.bwl.de](mailto:josef.kreuzberger@um.bwl.de)

Dr. Heinz Hundeloh  
Stellvertretender Leiter des GDA-Arbeitsprogramms  
Schulen  
Unfallkasse Nordrhein-Westfalen  
Sankt-Franziskus-Straße 146  
40470 Düsseldorf  
E-Mail: [h.hundeloh@unfallkasse-nrw.de](mailto:h.hundeloh@unfallkasse-nrw.de)

Marion Dörfler  
Thüringer Ministerium für Bildung,  
Wissenschaft und Kultur  
Werner-Seelenbinder-Straße 7  
99096 Erfurt  
E-Mail: [marion.doerfler@tmbwk.thueringen.de](mailto:marion.doerfler@tmbwk.thueringen.de)

Alfred Schröder  
Ministerium für Umwelt, Klima  
und Energiewirtschaft Baden-Württemberg  
Kernerplatz 9  
70182 Stuttgart  
E-Mail: [alfred.schroeder@um.bwl.de](mailto:alfred.schroeder@um.bwl.de)

Ulrike Fister  
IFA - Institut für Arbeit der DGUV  
Königsbrücker Landstraße 2  
01109 Dresden  
E-Mail: [Ulrike.Fister@dguv.de](mailto:Ulrike.Fister@dguv.de)

Betina Schuch  
Regierungspräsidium Gießen  
Südanlage 17  
35390 Gießen  
E-Mail: [betina.schuch@rpgi.hessen.de](mailto:betina.schuch@rpgi.hessen.de)

Elke Hohloch  
Ministerium für Gesundheit und  
Verbraucherschutz des Saarlandes  
Ursulinenstraße 8-16  
66111 Saarbrücken  
E-Mail: [e.hohloch@gesundheit.saarland.de](mailto:e.hohloch@gesundheit.saarland.de)

Manfred Sterzl  
Unfallkasse Nordrhein-Westfalen  
St.-Franziskus-Straße 146  
40470 Düsseldorf  
E-Mail: [m.sterzl@unfallkasse-nrw.de](mailto:m.sterzl@unfallkasse-nrw.de)

Dr. Christine Kindervater  
Thüringer Ministerium für Bildung,  
Wissenschaft und Kultur  
Werner-Seelenbinder-Straße 7  
99096 Erfurt  
E-Mail: [christine.kindervater@tmbwk.thueringen.de](mailto:christine.kindervater@tmbwk.thueringen.de)

Hans-Joachim Wachter  
Unfallkasse Baden-Württemberg  
Waldhornplatz 1  
76131 Karlsruhe  
E-Mail: [hans-joachim.wachter@uk-bw.de](mailto:hans-joachim.wachter@uk-bw.de)

Dipl.-Ing. Wolfgang Kurz  
Unfallkasse Baden-Württemberg  
Augsburger Straße 700  
70329 Stuttgart  
E-Mail: [wolfgang.kurz@uk-bw.de](mailto:wolfgang.kurz@uk-bw.de)

Dr. Ingo Zakrzewski  
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung  
Fockensteinstraße 1  
81539 München  
E-Mail: [ingo.zakrzewski@dguv.de](mailto:ingo.zakrzewski@dguv.de)

Andrew Orrie  
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung  
Fockensteinstraße 1  
81539 München  
E-Mail: [andrew.orrie@dguv.de](mailto:andrew.orrie@dguv.de)

Dr.-Ing. Klaus Zweiling  
Unfallkasse Thüringen  
Humboldtstraße 111  
99867 Gotha  
E-Mail: [klaus.zweiling@ukt.de](mailto:klaus.zweiling@ukt.de)

## **Anhang 4 Verzeichnis der Abbildungen**

Abb. 1 Maßnahmen des GDA-Arbeitsprogramms Schulen

Abb. 2 Materialien für Lehrerinnen und Lehrer

## Anhang 5 Quellenverzeichnis

Flyer	GDA/UKT/KMK Sensibilisierung zum Thema Sicherheit und Gesundheitsschutz in Schulen
Veröffentlichung	DGUV Forum, Fachzeitschrift für Prävention, Rehabilitation und Entschädigung, Ausgabe 7/8 2012





## Projektbeteiligte

### GDA-Partner:

Bundesministerium für Arbeit und Soziales  
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung  
Arbeitsschutzbehörden der Länder

### Kooperationspartner:

Kultusministerien der Länder  
Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin und  
Umweltmedizin e. V. (DGAUM)  
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (Verdi)  
European Network Education and Training in  
Occupational Safety and Health (ENETOSH)  
Verband Deutscher Sicherheitsingenieure e. V. (VDSI)  
Krankenkassen

## Ansprechpartner

### Länder:

Josef Kreuzberger  
Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft  
Baden-Württemberg  
Kernerplatz 9, 70182 Stuttgart  
Telefon: 0711 126-2624  
E-Mail: josef.kreuzberger@um.bwl.de

### Unfallversicherungsträger:

Dr. h.c. Heinz Hundeloh  
Unfallkasse Nordrhein-Westfalen  
Sankt-Franziskus-Straße 146, 40470 Düsseldorf  
Telefon: 0211 3024-302  
E-Mail: h.hundeloh@unfallkasse-nrw.de

### Kultusministerkonferenz:

Dr. Christina Kindervater  
Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur  
Werner-Seelenbinder-Straße 7, 99096 Erfurt  
Telefon: 0361 3794560  
E-Mail: christina.kindervater@tmbwk.thueringen.de

Weitere Informationen und An-  
sprechpartner der Bundesländer  
finden Sie im Internet unter:

[www.gda-schulen.de](http://www.gda-schulen.de)

## Sensibilisierung zum Thema Sicherheit und Gesundheitsschutz in Schulen



In der Schule erwerben jun-  
ge Menschen die grundle-  
gende Einstellung auch zum  
Arbeits- und Gesundheits-  
schutz. Es lohnt also, hier  
tätig zu werden.



## Ziel

Die Anzahl und Schwere von Arbeitsunfällen soll reduziert werden, um eine Verbesserung der Arbeits- und Gesundheitsschutzsituation im Betrieb zu erreichen. Schulen und die darin lernenden Schülerinnen und Schüler spielen dabei perspektivisch eine entscheidende Rolle. Es können frühzeitig präventive Verhaltensweisen erlernt werden.

Ziel ist, die ganzheitliche Integration von Sicherheit und Gesundheit in den schulischen Alltag.

Dabei sollen Arbeitsschutzinhalte selbstverständlicher Bestandteil im Lebensraum Schule sein. Dies trifft auch auf Praktika und den betriebsbezogenen Teil im dualen System zu.

## Zielgruppen

- ▶ Schüler/innen
- ▶ Schulleitungen
- ▶ relevante Akteure im Bereich Schule
- ▶ Lehrpersonal aus allgemeinbildenden Schulen

## Akteure

Wir wollen die Schulen ermuntern, die Angebote der Partner im Arbeitsschutz zu nutzen. Hierbei bieten wir uns, Unfallversicherungsträger und staatlicher Arbeitsschutz, als Unterstützer in diesem Prozess an.

## Vorgehensweise

Unsere Umsetzungsvorschläge und Hinweise sollen Ihnen, den Aufsichtspersonen der Unfallversicherungsträger und Beschäftigten im Arbeitsschutz bei den Länderbehörden helfen, den Weg für Ihr Bundesland zu weisen. Setzen Sie sich mit Ihren Partnern zusammen und finden Sie Ihre Strategie für mehr Sensibilisierung zum Thema Sicherheit und Gesundheitsschutz in Schulen!

Die politische Ebene schafft die Grundlage für ein gemeinsames und abgestimmtes Vorgehen, um mit der Zustimmung der Kultusministerkonferenz (KMK) in den Kultusministerien der Länder tätig zu werden.

Konkrete regionale Vorgehensvorschläge, welche modular aufgebaut sind, unterstützen die GDA-Akteure bei der Erreichung der Projektziele. Schulen können auf komplexe Informations- und Sensibilisierungspakete für ihre Schülerinnen und Schüler zurückgreifen. Diese sollen den gesunden und sicheren Einstieg als Neulinge im Betrieb unterstützen. Schülerinnen und Schülern können die Kompetenz erwerben sich sicherheitsgerichtet zu verhalten und sie können erleben, welche Vorteile für dieses Handeln für alle Beteiligten bringt. Dazu gehören beispielsweise Informationen über Gefährdungen, aber auch die Kommunikation mit den Anderen. Diese Elemente sind ein grundlegender Beitrag zur mittelfristigen und dauerhaften Senkung des Unfallgeschehens.

## Arbeitspakete

- Abstimmung der politisch Verantwortlichen auf Bundesebene - Vorbereitende Zuarbeiten
- Aufbau eines Runden Tisches auf Länderebene zum abgestimmten Vorgehen
- Qualifizierung von Schulleitungen zu den Themen Sicherheit und Gesundheit
- Aufbau von Arbeitsgruppen auf Länderebene zu spezifischen Sicherheits- und Gesundheitsschutzthemen z.B. Lärm, Gefahrstoffe, Biostoffe, psychische Belastungen
- Ermittlung ggf. Entwicklung von altersgerechten Materialien zum Thema Sicherheit und Gesundheit für Schülerinnen und Schüler (auf Bekanntes zurückgreifen und Neues erstellen auf allen Ebenen durch Unfallversicherungsträger (UVT), Arbeitsschutzverwaltungen der Länder (ASV) und Partner)
- Multiplikatorenveranstaltung für Aufsichtsführende der GDA-Partner

Die Arbeitspakete enthalten grundlegende Beiträge zur mittelfristigen und dauerhaften Senkung des Unfallgeschehens. Die Schülerinnen und Schüler sollen erkennen können, dass sicherheitsgerichtetes Handeln gelebt werden kann und dabei Vorteile für alle Beteiligten bringt.



## Das GDA-Arbeitsprogramm Schulen

# Gemeinsam zum Ziel

Die hohe Zahl von Schülerunfällen war der Anlass, um im Rahmen der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie ein „Arbeitsprogramm Schulen“ aufzulegen. Nach rund einem Jahr Laufzeit zeigen sich erste Erfolge.

### Einführung

Für seine eigene Sicherheit und Gesundheit sorgen zu können, ist eine der wichtigsten Fähigkeiten, die gelernt werden müssen. Der Grundstein hierfür kann vor allem in der Schule gelegt werden. Voraussetzung ist, dass an Schulen eine Präventionskultur entwickelt wird, die für das Thema Sicherheit und Gesundheitsschutz sensibilisiert und auf ein entsprechendes Verhalten hinwirkt. In einer Schule mit einer hohen Präventionskultur prägen Gesundheit und Sicherheit sowohl die Grundüberzeugungen und Haltungen der schulischen Akteure als auch die schulische Alltagspraxis. Eine solche Präventionskultur ermöglicht es Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern, gesundheits- und sicherheitsförderliche Lern- und Arbeitserfahrungen zu machen und sich umfassend Sicherheits- und Gesundheitskompetenzen anzueignen. Dies kann dazu beitragen, dass Schülerunfälle und auch Unfälle im späteren Arbeitsleben vermieden werden.

### Das Arbeitsprogramm

Die hohe Anzahl der Schülerunfälle und der frühzeitige Aufbau einer Präventionskultur waren Anlass für die Einrichtung des GDA-Arbeitsprogramms „Sensibilisierung von Schülerinnen und Schülern zum Thema Sicherheit und Gesundheitsschutz in Schulen“ im Rahmen der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA). Für allgemeinbildende Schulen haben die Unfallkassen als Träger der gesetzlichen Unfallversicherung zusammen mit den Obersten Arbeitsschutzbehörden der Länder (Länderausschuss für Arbeitsschutz und Sicherheitstechnik – LASI) und der Kultusministerkonferenz (KMK) ein gemeinsames Programm entwickelt, wie Schülerinnen und Schüler langfristig

zu sicherheits- und gesundheitsgerechtem Verhalten motiviert werden können (siehe **Abbildung 1**). Im Mittelpunkt steht dabei, die existierenden Netzwerke weiter zusammenzubringen und vorhandene Angebote zielorientiert einzusetzen.

Nach gut einem Jahr Laufzeit kann sich der Erfolg des GDA-Arbeitsprogramms Schulen sehen lassen. Nicht nur, dass für zentrale Themen wie Lärm oder Gefahrstoffe für die konkrete Arbeit in Schulen geeignete Materialien gesichtet und zur Verfügung gestellt wurden. Vielmehr ist es gelungen, dass sich die mit Sicherheit und Gesundheit in Schulen befassten Kreise zusammenfinden und gemeinsam konkrete Maßnahmen abstimmen.

### Abstimmung auf Bundesebene

Grundvoraussetzung für die Umsetzung des GDA-Arbeitsprogramms Schulen ist die Abstimmung der Beteiligten auf Bundesebene. Hierbei galt es, einer Besonderheit Rechnung zu tragen. Während für die Arbeitswelt die Vorgehensweise zwischen Bund, staatlichen Arbeitsschutzbehörden der Länder und Unfallversicherungsträgern in der Nationalen Arbeitsschutzkon-

- A Abstimmung der politisch Verantwortlichen auf Bundesebene
- B Runde Tische auf Länderebene
- C Qualifizierung von Schulleitungen zu Sicherheit und Gesundheit
- D Arbeitsgruppen auf Länderebene zu spezifischen Sicherheits- und Gesundheitsschutzthemen
- E Ermittlung, gegebenenfalls Entwicklung von Materialien
- F Multiplikatorenveranstaltung für Aufsichtsführende der GDA-Partner

**Abbildung 1:** Maßnahmen im Rahmen des GDA-Arbeitsprogramms Schulen



**Abbildung 2:** Unterrichtsmaterialien auf dem Schulportal der DGUV: Beispiel „Ohren brauchen Pausen“

ferenz abgestimmt wird, war es wichtig, für den Bereich Schulen die Kultusministerkonferenz als weiteren Partner einzubeziehen. Hierzu wurde das jährlich stattfindende DGUV-KMK-Kontaktgespräch um zwei Vertreter des Länderausschusses für Arbeitsschutz und Sicherheitstechnik erweitert und trägt nunmehr den neuen Namen Spitzengespräch KMK-DGUV-LASI.

### Berücksichtigung der Länderspezifika durch Runde Tische

Schulangelegenheiten obliegen aufgrund der Kultushoheit den Bundesländern. Deshalb wurde auf Landesebene die Einrichtung so genannter Runder Tische initiiert, die die weiteren Maßnahmen zu spezifischen Sicherheits- und Gesundheitsschutzthemen unter Berücksichtigung der jeweiligen Besonderheiten in den Ländern beraten und abstimmen. Beteiligt sind neben den zuständigen Unfallversicherungsträgern, dem Kultusministerium und der für den Arbeitsschutz zuständigen Obersten Landesbehörde die maßgeblichen Interessengruppen im Schulbereich wie etwa Schulträger und Landeselternvertretungen. Fachliche Fragestellungen zu spezifischen Themen des



#### Links

- Das Schulportal der DGUV – Lernen und Gesundheit: [www.dguv-lug.de](http://www.dguv-lug.de)
- Das GDA-Arbeitsprogramm Schulen: [www.gda-schulen.de](http://www.gda-schulen.de)
- Das Portal der GDA: [www.gda-portal.de](http://www.gda-portal.de)

Sicherheits- und Gesundheitsschutzes wie Lärm, Gefahrstoffe oder psychische Belastungen sollen in der Regel auf Arbeitsgruppen zur Erarbeitung von Lösungsvorschlägen übertragen werden.

Nach einem Jahr Programm Laufzeit wurde auf der Tagung GDA-Schulen am 27./28. März 2012 in Erfurt Bilanz gezogen. In 13 Ländern wurden Runde Tische eingerichtet, die sich intensiv mit den unterschiedlichsten Präventionsmaßnahmen in Schulen beschäftigt haben. Die angesprochenen Themen reichen von Bewegungsförderung („Die bewegte Schule“) über die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler aufs Betriebspraktikum bis hin zur Lehrgesundheit und weiterer Integration des Arbeitsschutzes in die Aus- und Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern und Schulleiterinnen und Schulleitern. Zum Teil wurden auch schon konkrete landesbezogene Umsetzungen beraten. Hierzu gehörte etwa die Berücksichtigung von Sicherheit und Gesundheit bei der Fortschreibung der Bildungspläne oder die Initiierung eines Pilotvorhabens „Energieeffiziente, energetisch nachhaltige und lernförderliche Schulgebäudesanierung“, mit dem aufgezeigt werden soll, wie bei einer energetischen Sanierung von Schulgebäuden auch Verbesserungen in Klassenzimmern und Lehrerzimmern erreicht werden können.

#### Hilfen für die Praxis

Aus den vorhandenen Informationsmaterialien zum Thema Sicherheit und Gesundheit wurden im Rahmen des Arbeitsprogramms solche ausgewählt, die Lehrkräfte beim Vorbereiten und Durchführen von Unterrichtsstunden fachlich unterstützen und altersentsprechend auf Schülerinnen und Schüler ausgelegt

sind. So wurden das „Unterrichtskonzept für Lehrkräfte – Tatort Ohr“ der Unfallkasse Hessen, die „Lehrerhandreichung Lärm und Gesundheit (5. – 10. Klassen)“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung BZgA und das Lehr- und Lernprogramm mit Hörtest „Lärm und Gehörschutz“ der DGUV exemplarisch ausgewählt und bei der Bildungsmesse Didacta 2012 auf dem Stand der DGUV angeboten.

Das Schulportal der DGUV – Lernen und Gesundheit – stellt Lehrkräften an berufs- und allgemeinbildenden Schulen, anderen Bildungseinrichtungen sowie sonstigen Ausbildern und Dozenten praxisnahe Unterrichtsmaterialien zur Verfügung (siehe [Abbildung 2](#)). Sie umfassen klar strukturierte didaktische und methodische Hinweise (Lernziele, Kompetenzen, Unterrichtsverlauf, Arbeitsmethoden, Möglichkeiten der Ergebnissicherung) sowie Hintergrundinformationen für die Lehrkraft. Lehr- und Lernmaterialien wie Arbeitsblätter, Schülertexte, Schaubilder, Foliensätze, Videos und eine Mediensammlung vervollständigen das Angebot.

Begleitet wird das GDA-Arbeitsprogramm Schulen durch einen Internetauftritt, der schrittweise ausgebaut wird. Hier werden Beschreibungen und Präsentationen zu den entwickelten Maßnahmen zur Verfügung gestellt. Er ist Teil eines Netzwerks, um Sicherheit und Gesundheitsschutz in Schulen zu fördern.

#### Ausblick

Die Sensibilisierung von Schülerinnen und Schülern zum Thema Sicherheit und Gesundheitsschutz in Schulen ist ein längerfristiger Prozess. Informationsmaterialien sollen verwendet und zusammengeführt und bestehende Netzwerke miteinander in Kontakt gebracht werden. So kann zum Beispiel das Spitzengespräch DGUV-KMK-LASI als Steuerungsgremium das angestrebte Ziel weiter unterstützen, ebenso wie ein jährlicher Erfahrungsaustausch der Unfallkassen, Kultusministerien und Sozialministerien in Kooperation mit der DGUV-Tagung „Gu-

te Gesunde Schule“, die vom Fachbereich Bildungseinrichtungen der DGUV geleitet wird.

Durch die Zusammenarbeit aller Akteure im Bereich Sensibilisierung von Schülerinnen und Schülern in Schulen wird ein Beitrag zu nachhaltig wirkenden Verbesserungen für Sicherheit und Gesundheitsschutz und der Bildung geleistet. ●

#### Autoren



Foto: Umweltministerium Baden-Württemberg

#### Josef Kreuzberger

Leiter des GDA-Arbeitsprogramms Schulen, Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg  
E-Mail: [josef.kreuzberger@um.bwl.de](mailto:josef.kreuzberger@um.bwl.de)



Foto: Eugen Oskamp, Steinfurt

#### Dr. Heinz Hundeloh

Stellvertretender Leiter des GDA-Arbeitsprogramms Schulen, Unfallkasse Nordrhein-Westfalen  
E-Mail: [h.hundeloh@unfallkasse-nrw.de](mailto:h.hundeloh@unfallkasse-nrw.de)



Mensch und Arbeit. Im Einklang.

